

Schülerbuch Seiten 164 und 165

Training

1 In altindustrialisierten Ballungsgebieten Europas und Nordamerikas tritt Schrumpfung besonders häufig auf. Außerdem sind vereinzelt Großstädte in Asien und Afrika betroffen. In weiten Teilen Asiens sowie in Südamerika und in Australien sind kaum Städte von Schrumpfung betroffen.

2

- a) Durch den Neubau werden die A9, die A7 und die A38 sowie die bisherigen Bundesstraßen dieser Route entlastet.
b) Die Handys sind vergleichsweise leicht, klein und teuer sowie anfällig gegen Transportschäden. Als Verkehrsmittel bieten sich der LKW oder das Flugzeug an. Mit dem Flugzeug könnte man von Amsterdam nach Bukarest fliegen. Da jedoch vier Tage zur Verfügung stehen, können die etwa 2500 Straßenkilometern mit dem LKW bewältigt werden: Niederlande, Deutschland, Österreich, Slowenien, Ungarn, ehemaliges Jugoslawien und Bulgarien werden durchfahren.

Eine genaue Route findet sich auch im Internet – z. B. mit www.reiseplanung.de:

Rotterdam, A20/E19/E25, A12/E30/E25,
Grenze zu Deutschland, A3/E35,
Grenze zu Österreich, A8/E56, A9/E57,
Grenze zu Slowenien, E57/E59, A1/E57/E59, bei Maribor
Sever auf H2, 9/E59,
Grenze zu Ungarn, 1/E59, am Lucko 1/4/E70,
Grenze zu Jugoslawien, 4/E70, 1/E75, 18/1-12/E80,
Grenze zu Bulgarien, E80, in Sofia 1/6/8, 8/E79, 11/E8,
64/86, Bukarest.

Das Stahlblech ist vergleichsweise schwer, sperrig, und nicht anfällig gegen Transportschäden. In den vier Wochen kann der Transport per Bahn oder Schiff erfolgen. Per Bahn von Rotterdam über Deutschland (München), Österreich (Richtung Wien), Budapest, Bukarest. Per Schiff wäre eine Route über Flüsse denkbar: Waal, Rhein, Main, Main-Donau-Kanal, Donau bis Ruse bei Bukarest.

Alternativ könnte der Seeweg gewählt werden: von Rotterdam durch den Kanal, den Atlantik, die Straße von Gibraltar, das Mittelmeer, die Straße von Sizilien, das Ionische Meer, die Ägäis, die Dardanellen, das Marmarameer, der Bosphorus, das Schwarze Meer bis zum Hafen von Konstanz, Rest über Donau oder Straße bis Bukarest.

3

- a) Bundesraumordnungsprogramm
b) Landesentwicklungsprogramm
c) Flächennutzungsplan
d) Sanierungsgebiet
e) Landschaftsschutz

4

- a) Richtig.
b) Richtig.
c) Falsch: Schrumpfende Städte gibt es z. B. auch in Norddeutschland und im Ruhrgebiet.

5

- a) Das Balkendiagramm zeigt für jedes Bundesland in Deutschland, wie hoch der prozentuale Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der gesamten Bodenfläche ist. Am höchsten ist dieser logischerweise bei den drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen, aber auch ein Flächenland wie Nordrhein-Westfalen erreicht einen Prozentsatz von fast 20%. Die zunehmende Bebauung und Versiegelung des Landes ist ein großes Problem, da hierdurch wertvolle Freiflächen als landwirtschaftliche Kulturräume und Lebensräume der Natur verloren gehen. Auch der Wasserhaushalt der Natur wird massiv beeinträchtigt, da auf bebauten und versiegelten Bodenflächen das Wasser nicht mehr versickern und die Grundwasservorräte auffüllen kann.
b) Die Raumplanung hat auf diese Vorgänge großen Einfluss, da in den Plänen der verschiedenen Ebenen festgelegt wird, welche Flächen in welcher Form genutzt werden dürfen und welche zu schützen sind.

6 Das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung basiert auf drei Säulen: Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Das bedeutet, dass zukünftige Stadtplanungen und -entwicklungen in diesen drei Bereichen dauerhaft und rücksichtsvoll gestaltet werden sollen. Ziel ist es, Raumgestaltungen so vorzunehmen, dass auch zukünftige, junge Generationen eine gute Lebensqualität in der Stadt haben.

7 In der Raumordnung unterscheidet man zentrale Orte verschiedener Stufen:

Oberzentren decken den mittel- bis langfristigen Bedarf für selten nachgefragte Güter für einen Versorgungsbereich von mehr als 100 000 Menschen. Mittelzentren, meist Kreisstädte, decken den kurz- bis mittelfristigen Bedarf und haben einen Einzugsbereich von 20 000 bis 100 000 Einwohnern. Unterzentren umfassen einen Einzugsbereich von mindestens 5 000 Einwohnern. Sie haben Geschäfte zur Grundversorgung sowie Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe für den täglichen Bedarf.

8

- a) Bund, Land, Region, Gemeinde.
b) Bundesraumordnungsprogramm, Landesentwicklungsprogramm (LEP), Regionaler Raumordnungsplan, Bauleitplanung mit Flächennutzungsplan und Bebauungsplan.

9 Das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung fordert ökologische, ökonomische und soziale Verträglichkeit. Um eine Beurteilung vornehmen zu können, müssen Argumente abgewogen werden. Argumente, die bei der Urteilsbildung helfen können, sind z. B.:

- Plattenbauten in Großwohnanlagen bieten günstigen Wohnraum für viele Menschen (ökonomisch).
- Nachbarschafts-/Gemeinschaftsprojekte für Bewohner von Plattenbauten in Großwohnanlagen verbessern das Image des Wohngebietes und damit das Zusammenleben der Wohnbevölkerung (sozial).
- Je nach Dichte der Bebauung und/oder Durchgrünung mit Parkanlagen sind Großwohnanlagen mit Plattenbauten weniger raumgreifend und damit weniger umweltbelastend (ökologisch).
- Einfamilienhäuser (EFH) mit Gärten als Eigenheim sind für Privatpersonen (und Familien) eine relativ sichere, finanzielle Investition in die Zukunft (ökonomisch).
- Wohngebiete mit EFH und Gärten weisen eine hohe Wohnqualität auf, weil sie modernen Wohn- und Lebensstandards entsprechen, z. B. in Bezug auf Freiraum und Familienfreundlichkeit (sozial).
- Die Baudichte von Wohngebieten mit EFH und Gärten ist meist eher locker und gut durchgrünt, sodass die Bodenverdichtung nicht so hoch ist (ökologisch).

Diese Argumente können durch eigene Argumente ergänzt oder ersetzt werden. Abschließend werden die Argumente gewichtet und eine individuelle Bewertung wird vorgenommen.

10 Individuelle Schülerlösung.